

FÜHRUNGSÖKONOMIK

Die Ökonomisierung der Führungsansätze

„Die Ökonomisierung der Führungsansätze (**Führungsökonomik**: Wunderer 1993) ist für die betriebswirtschaftliche Führungslehre von zentraler Bedeutung. Eine Reihe von psychologischen Führungsansätze wie die Anreiz-Beitrags-Theorie (March / Simon 1958), die Erwartungs-Valenz-Theorie der Motivation, die Weg-Ziel-Theorien der Führung und die Interaktions- und Austausch-Theorien weisen über das **Nutzenmaximierungskalkül** einen ökonomischen Gehalt auf.“

Führung in Organisationen

„Die ‚**Neue Institutionenökonomik**‘ thematisiert das einzelwirtschaftliche Handeln innerhalb der Unternehmung. Das produktionstechnisch vorgeprägte, organisationslose und konfliktfreie Entscheidungssubjekt der neoklassischen Theorie wird durch die koordinierende Institution der Unternehmung ersetzt. Die ‚Neue Institutionenökonomik‘ befasst sich mit der Entstehung, Entwicklung und Ausdifferenzierung wirtschaftlicher Institutionen in Form organisatorischer Regeln, Grundsätze, Normen, Vertragstypen und Unternehmensverfassungen für die arbeitsteilige Auftragsabwicklung. Die Gestaltung des Innenverhältnisses der **Auftraggeber-Auftragnehmer-Beziehungen** führt zu Delegations- und Kooperationsstrukturen.“

Kooperative Vertragskonzepte

„Wird der Führungsprozess als zielorientierte, soziale Interaktion zur arbeitsteiligen Aufgabenerfüllung verstanden, dann liegt die Beziehung der Führungsansätze zu den Ansätzen der Neuen Institutionenökonomik nahe. Bezogen auf die Führung in Organisationen erlauben diese Ansätze die explizite Berücksichtigung des institutionellen Rahmens auf die spezifischen Führungsbeziehungen (Interaktionen). Das systematische Herausarbeiten des ökonomischen Gehalts von Führungsansätzen und die führungstheoretischen Implikationen der mikroökonomischen Theorie der Unternehmung kennzeichnen die Entwicklung einer Führungsökonomik. Die Führungsstile lassen sich damit stärker als **kooperative marktliche Vertragskonzepte** diskutieren, die im Gegensatz zu hierarchischen Machtkonzepten stehen (vgl. Wunderer 1993).“

Beispiele

„Die Koordinationsinstitutionen ‚Markt‘ und ‚Unternehmung‘ werden erstmals in dem renommierten Aufsatz von Coase ‚The Nature of the Firm‘ (1937) problematisiert. Dieser ‚**Transaktionskostenansatz**‘ wurde von Williamson (1985) zur dominierenden ‚Governance‘-Perspektive der Neuen Institutionenökonomik ausgebaut. Weitere theoretische Perspektiven der Neuen Institutionenökonomik werden im ‚**Principal-Agency**‘- und ‚**Property-Rights**‘-Ansatz zum Ausdruck gebracht.“

nach: Hentze / Kammel / Lindert: Personalführungslehre, 3. Aufl., Bern u. a., 1997, S. 400 f (anders gegliedert)